



„HAUS HAIDBERG“ UND DER ABRISSBAGGER

von Geerd Dahms

Kaum war der Abbruchlärm bei den 200 Jahre alten Fachwerk-Speichergebäuden der Firma Schüttfort verhallt, rückte der Abrissbagger erneut aus. Diesmal führt seine Spur nach Lohbrügge. Der Ort der Verwüstung: die Straße Höperfeld, Ecke Lohbrügger Kirchstraße. Hier stand noch bis Anfang Dezember 2015 eine Villa, deren ortsgeschichtliche und stadtbildprägende Bedeutung für den noch vor 100 Jahren schleswig-holsteinischen Ort Sande/Lohbrügge vom Hamburger Denkmalschutzamt nicht zur Kenntnis genommen wurde. Das Amt verschlief erneut die Möglichkeit, ein Stück steinerne Geschichte für kommende Generationen zu erhalten und schlug ein weiteres unrühmliches Kapitel im Bezirk Bergedorf auf.

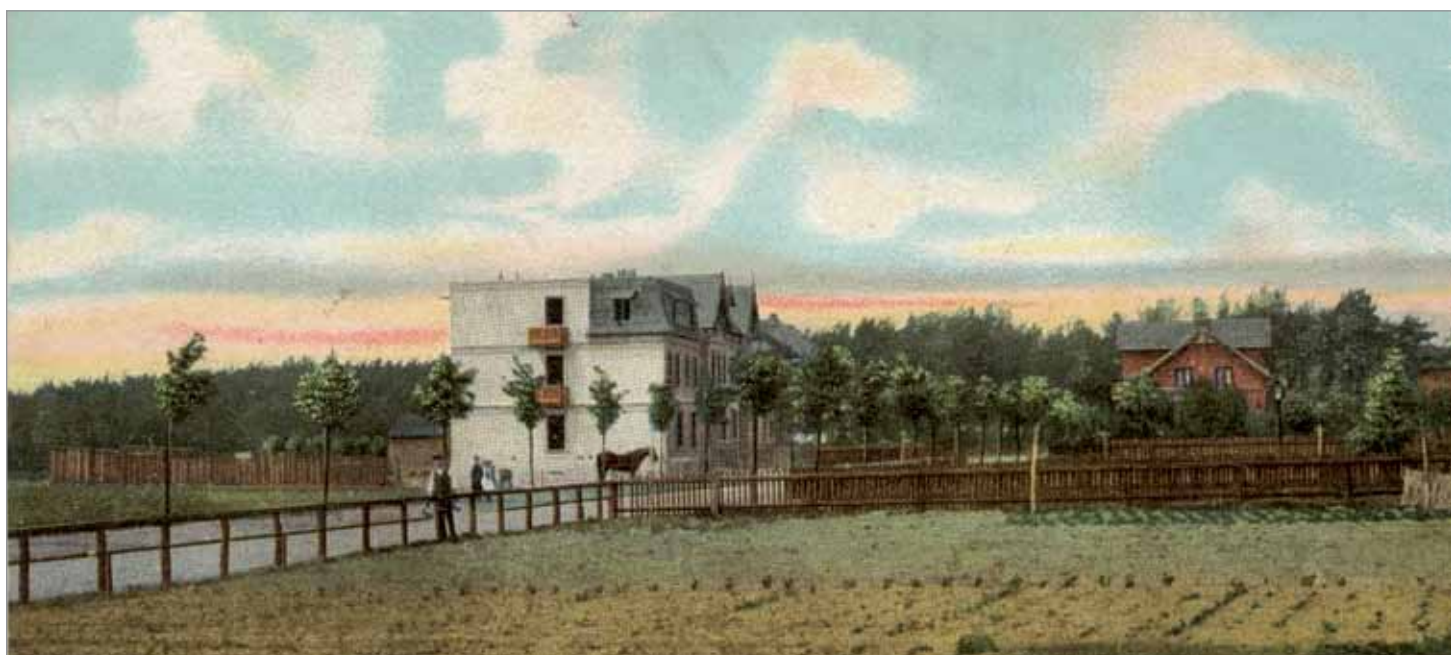


Das historische Gebäude Höperfeld 47 hatte nachgewiesenermaßen eine hohe ortsgeschichtliche Bedeutung für das frühere Sande. Mit der Villa wurde aufgrund der exponierten Lage und seiner besonderen Architektur vor 100 Jahren sogar Werbung für die Ansiedlung im

prosperierenden Ort Sande gemacht. Die Waldstraße, wie das Höperfeld damals hieß, wurde seit Anfang 1900 zunehmend mit Landhäusern, Villen und villenähnlichen Gebäuden bebaut. Die Lage direkt an den Sander Tannen bot Erholung und im Gegensatz zum

Werbeprospekt für die Ansiedlung in Sande, 1920er Jahre. (Privatbesitz Claudius Wenzel)

Die noch kaum bebaute Waldstraße (heute Höperfeld) um 1915. (Privatarchiv Geerd Dahms)





Carl Eggers ließ das „Haus Haidberg“ 1910 erbauen. (Archiv Kultur- & Geschichtskontor)

Wohnen auf engstem Raum, nahe der Nagelfabrik oder dem Bergedorfer Eisenwerk, relativ gute Luft und genügend Platz.

Die Villa des Bürgervereinsvorsitzenden Carl Eggers wurde 1910 auf der Anhöhe „Haidberg“ errichtet und hieß seitdem „Haus Haidberg“. Die alte Hufnerfamilie Eggers war nachweislich seit dem frühen 17. Jahrhundert in Lohbrügge und Sande ansässig. Carl Eggers, dessen Vater ein Zimmermann war, wuchs noch in einem der kleinen Handwerkerhäuser hinter der Großen

Carl Eggers (r.) im Salon seiner Villa am Höperfeld, 1913. (Archiv Kultur- & Geschichtskontor)



Straße (heute Alte Holstenstraße) auf. Als erfolgreicher Reeder und Schiffsmakler war er in Hamburg zu einem angesehenen und wohlhabenden Bürger geworden. Dies spiegelte sich bei der Wahl des Standortes und der Architektur für seine Villa wider, die er nicht in Hamburg, sondern in seinem Heimatort errichten ließ. Das Haus Haidberg war ein hervorragendes Beispiel für die Reformarchitektur, mit der die Abkehr vom stucküberladenen Stilgemisch des Historismus in der Architektur seine Umsetzung fand. Gleichzeitig handelte es sich um eine der wenigen imposanten Villen in Lohbrügge. Das Gebäude war ohne jeden Zweifel eines der herausragenden und wichtigsten architektonischen Zeugnisse der Entwicklung von Sande und Lohbrügge vom Bauern- und Handwerkerdorf zur industrialisierten Vorstadt mit einem kleinen aber feinen Landhausviertel.

Sowohl die Initiative zur Erhaltung historischer Bauten e.V. als auch die Bergedorfer Zeitung hatten das Denkmalschutzamt von dem bevorstehenden Abriss informiert. Die Behörde hätte nun unverzüglich handeln und die Baustelle versiegeln müssen. Danach wäre Zeit für eine amtliche Prüfung des Denkmalwerts gewesen. Das tat sie nicht und ließ erst während der Abrissarbeiten eine fachlich vollständig unbegründete Kurzmeldung herausgeben. Die krasse Falschbewertung des Denkmalschutzamtes gipfelt in der Behauptung, dass „erhebliche Veränderungen am Äußeren und im Inneren des Gebäudes“ stattgefunden hätten und das Haus keine geschichtliche, architektonische oder städtebauliche Bedeutung hätte. Das Gegenteil war der Fall. Gerade die hervorragende Erhaltung und bauzeitliche Überlieferung des Gebäudes war selbst für Laien unübersehbar. Sogar das imposante Mansard-



Kurz vor dem Abriss: Die historische Dacheindeckung und der weitgehend originale Zustand fallen auch dem Laien auf. (Foto: Claudius Wenzel)

dach war noch im Originalzustand mit der historischen Eindeckung und den Dachgauben erhalten. Ein seltener Glücksfall für den Denkmalschutz, wenn er denn funktioniert. Im Inneren war die historische Raumaufteilung im Wesentlichen ebenso erhalten wie die bauzeitlichen Türen, Zargen und die Treppe. Zusammen mit der ortsgeschichtlichen und stadtbildprägenden Bedeutung war das historische Haus Haidberg ein Denkmal gemäß dem Hamburger Denkmalschutzgesetz. Der Abriss bezeugt einmal mehr die Geschichtsvergessenheit einer Behörde,

die Bergedorf und Lohbrügge offensichtlich ebenso aufgegeben hat wie ihren gesetzlichen Auftrag zum Schutz historischer Gebäude.

Dr. Geerd Dahms, geboren 1957, ist Sozial- und Wirtschaftshistoriker und promovierter Volkskundler mit dem Schwerpunkt Bauforschung. Er ist Deutschlands erster öffentlich bestellter Sachverständiger zur Beurteilung der Denkmalwürdigkeit von Gebäuden sowie Lehrbeauftragter der HafenCity Universität Hamburg. Daneben betreibt er einen Hörbuchverlag. Dahms lebt in Bergedorf, wo er u.a. als Vorstandsmitglied der Initiative zur Erhaltung historischer Bauten aktiv ist.

3. Dezember 2015: Das Ende des Hauses Haidberg. (Fotos: Geerd Dahms)

